

Wochenblatt

für

Fernsprecher:
Amt Siegmars Nr. 244.

Reichenbrand, Siegmars, Neustadt, Rabenstein und Kottluff.

Nr. 37.

Sonnabend, den 16. September

1911.

Ersteht jeden Sonnabend nachmittags.
Anzeigen werden in der Expedition (Reichenbrand, Nevoigtstraße 11), sowie von den Herren Friseur Weber in Reichenbrand, Kaufmann Emil Winter in Rabenstein und Friseur Thiem in Kottluff entgegen-
genommen und pro Spaltzelle mit 15 Pfg. berechnet. Für Inserate größeren Umfangs und bei öfteren Wiederholungen wird entsprechender Rabatt, jedoch nur nach vorheriger Vereinbarung, bewilligt.
Anzeigen-Aufnahme in der Expedition bis spätestens Freitag nachmittags 5 Uhr, bei den Annahmestellen bis nachmittags 2 Uhr.
Verbandsinserate müssen bis Freitag nachmittags 2 Uhr eingegangen sein und können nicht durch Telefon aufgegeben werden.

Ausschreibung.

Die Herstellung
1. der Klempnerarbeiten,
2. der Schieferdeckerarbeiten
für den Schulneubau in Reichenbrand soll vergeben werden.
Bedingungsansätze können gegen Erlegung der Schreibgebühren im Bureau des Architekten
Emil Ebert in Chemnitz, Neue 4, 1 entnommen werden. Die Angebote sind
bis zum 22. September 1911, mittags 12 Uhr
mit entsprechender Aufschrift versehen, bei dem Gemeindeamt zu Reichenbrand einzureichen.
Reichenbrand, am 15. September 1911.
Der Schulvorstand.

Bekanntmachung.

Am 16. September or. wird der III. Termin der diesjährigen Rente fällig und ist spätestens
bis zum 30. September 1911
an die hiesige Ortssteuereinnahme zu bezahlen.
Reichenbrand, am 8. September 1911.
Der Gemeindevorstand.

Nachstehende Bekanntmachung wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.
Reichenbrand, am 12. September 1911.

Bekanntmachung.

Auf Antrag der freien Stellmacherinnung zu Chemnitz wird gemäß § 100 Absatz 1 und 100 b der
Gewerbeordnung angeordnet, daß
vom 1. Oktober 1911 an
sämtliche Gewerbetreibende, welche innerhalb des Stadtbezirkes Chemnitz, der Orte Wittgensdorf, Röhr-
dorf und Kuerswalde, sowie des Amtsgerichtsbezirkes Chemnitz, mit Ausnahme der Gemeinden Zeuzers-
dorf und Grilma, das Stellmacherhandwerk ausüben, der neu zu errichtenden Zwangsinnung für das
Stellmacherhandwerk mit dem Sitze in Chemnitz anzugehören haben.
Chemnitz, am 29. August 1911.
Königliche Kreisbauhauptmannschaft.

Bekanntmachung.

Auf Grund der Bestimmungen des hiesigen Ortsstatuts vom 31. März 1896, die Verteilung
der Feldmäuse betreffend, ist beschlossen worden, auf den Feld- und Wiesengrundstücken der Gemein-
schaft Rabenstein eine gemeinsame Verteilung der Feldmäuse vornehmen zu lassen.
Die betreffenden Grundstücksbesitzer werden durch besondere Verfügung vom Tage der Vornahme
der Arbeiten noch in Kenntnis gesetzt werden.
Rabenstein, am 14. September 1911.
Der Gemeindevorstand.

Meldungen im Fundamt Rabenstein.

Gefunden: 1 Schürze. Verloren: 1 Hundehalsband.
Der Gemeindevorstand zu Rabenstein, am 15. September 1911.

Handelsgewerbe am Kirchweih-Sonntage.

Die Geschäftsstunden zum Handel mit Fleischwaren und Delikatessen sowie mit sonstigen Ge-
trink- und Materialwaren — einschl. von Tabak und Zigarren — an dem Kirchweih-Sonntage —
am 24. September or. — werden hiermit zufolge amtsbauhauptmannschaftlicher Bekanntmachung vom
27. September 1894 auf die Zeiten
von 6 bis 8 Uhr vormittags, 11 bis 1 Uhr mittags
und 3 bis 9 Uhr nachmittags
festgesetzt.
Kottluff, am 14. September 1911.
Der Gemeindevorstand.

Benutzung von Gemeindeareal.

Es ist wiederholt wahrgenommen gewesen, daß Gemeindegelände, hauptsächlich öffentliche Wege
und Seitengräben derselben, durch Ablagern von Baumaterialien und Schlacken, Aufstellen von Wagen
und dergl. von privater Seite in Anspruch genommen worden sind, ohne daß eine Genehmigung hierzu
bei den Unterzeichneten eingeholt worden ist.
Alle diejenigen Personen, welche Gemeindeareal in obengenannter Weise benutzen wollen, werden
hiermit an die sie treffende Verpflichtung der rechtzeitigen Genehmigungseinholung bei Vermeidung
von Weiterungen erinnert.
Kottluff, am 13. September 1911.
Der Gemeindevorstand.

Sitzung

des Gemeinderates zu Reichenbrand

vom 12. September 1911.

1. Es wird beschlossen dem Hilfsbedienten eine Gehaltszulage zu bewilligen.
2. Von der eingegangenen Genehmigung zur Erweiterung des Wasser-Pumpwerkes wird Kenntnis genommen. Es wird beschlossen die zu errichtende Refecoo-Pumpanlage der Firma Jensen in Freiberg zur Ausführung zu übertragen.
3. Die Anschaffung von 7 Stück neuen Anschlagtafeln wird beschlossen und dem neuaufgestellten Regulativ über das Anschlagwesen in der vorgetragenen Fassung zugestimmt.
4. Es wird beschlossen, wegen Erbauung eines neuen Spritzenhauses Entwürfe einzufordern.
5. Schätzung Zugzogener.

Bericht

über die Sitzung des Gemeinderates zu Kottluff

vom 12. September 1911.

Vorsitzender: Herr Gemeindevorstand Geißler.

1. Kenntnis nimmt man: a) von dem Weggange des Schreibers Helmig; b) von der Erledigung eines Gemeindevorstands-Rekurses.
2. In 3 Bausachen faßt man zweckentsprechende Beschlüsse.
3. Zwei Armenfachen sind sachgemäße Erledigung.
4. Ein Gemeindevorstands-Gestaltungsgesuch wird berücksichtigt.
5. Punkt wird vertagt.
6. Zu dem Bebauungsplan Nr. 2 des Gesamtbebauungsplanes der Stadt Chemnitz nimmt man Stellung und faßt entsprechende Beschlüsse.
7. Von dem Ankauf der offerierten Ländchen über ländliche und städtische Kleinwohnungen sieht man ab.
8. Über die Erklärung des Stadtrates zu Chemnitz zu dem projektierten teilweisen Ausbau der hiesigen Bahnhofstraße wird Beschluß gefaßt.
9. Die Beleuchtungsanlage für die hiesige Bahnhofstraße soll baldmöglichst ausgeführt werden.
10. Die Vernichtung der Feldmäuse soll einheitlich auf Grund des diesbezüglichen hiesigen Ortsstatutes erfolgen.
11. Punkt eignet sich nicht zur Veröffentlichung.

Jugendfreundschaft.

Roman von G. v. Schlippenbach.

(Fortsetzung.)

Nachdruckverboten.

Karlas Kind war jetzt ein gesunder, blühender Junge geworden; sie selbst sah frisch und wohl aus, ihre Schönheit wurde dadurch nur gehoben; das ernste, edle Gesicht mit den sinnenden, braunen Augen war anziehender als je. Jetzt schien ihr die Vergangenheit so weit, so weit, aber ein helles Licht lag über den dunklen Tagen, das Bild des Mannes, der ihr einst Stütze und Freund gewesen, ließ sich nicht verwischen. Trotzig warf Karla den stolzen Kopf in den Nacken. „Ich muß vergessen“, dachte sie, „bald ist er mit Fräulein von Rapp verlobt. Da Eva es auch zu glauben scheint, muß es wohl wahr sein.“
Karla schritt unter dem weit überhängenden Buchen am Strande von Sahnitz weiter und weiter, ihr Köpfchen lief voran.

„Mutter hier sind so hübsche, bunte Steinchen!“ rief Nicolai, „hier wollen wir bleiben.“

„Gut, mein Junge, spiele nur, ich setze mich so lange auf die Bank.“ Der Tag war sonnenlos; grau und still lag das Meer da, etwas unendlich Schwermütiges hielt alles gefangen; Karla war so eigen zumut, so weich und sehnüchlich, so hoffnungslos. Wenn man erst Mitte der Zwanzig ist, fällt es schwer, an das ganze, lange Leben zu denken und sich zu sagen:

Mein Frühling ging zur Rüste,
Ich weiß es wohl warum,
Die Lippe, die mich küßte,
Ist worden kalt und stumm.“

Erst nach längerer Zeit dachte Frau Uchatschew an den Brief, den ihre Mutter ihr gab; sie las:

Meine liebe Anna!

Ich schreibe dir aus Hannover, aus Evas reizendem Heim. Hammer hat außerhalb der Stadt ein prächtiges Haus gekauft, umgeben von Gärten; Ewchen waltet darin als liebe Herrin. Ihr Töchterchen, das Thessa heißt, gedeiht gut und ist der besondere Liebling der Großmama. Ich erfreue mich alle Tage des Glükes dieser harmonischen Ehe; reges, geistiges Leben ist im Hause meines Schwiegersohnes vertreten. Eva und Benno haben dieselben Interessen und besprechen alles miteinander, es sind beides Dichternaturen. Auch Klara und Rosen passen in anderer Art ebenso trefflich zusammen; ein zweiter Sohn ist in Vachsdienen geboren. Meinen beiden Jüngsten geht es gut, ebenso Lina, die jetzt die Pension fast allein leitet; ich werde alt, meine Anna, der Körper ist nicht mehr elastisch wie in der Jugendzeit, da tut es wohl, auszurufen.

Mein Alfred hat sich in Petersburg Ruhm und Vermögen erworben; er siedelt aber demnächst nach Berlin über, wo er die große Nervenanstalt des Professors J. übernimmt. Ich bin darüber sehr glücklich.“ Es folgten Erkundigungen nach Karla und ihrem Kinde und mit herzlichen Grüßen schloß der Brief.

Karla faltete Frau Grotenbachs Schreiben zusammen, dann sah sie lange regungslos da. Ein milder Sonnenstrahl brach durch die grauen Wolken, aber bald schoben sie sich wieder zusammen. Frau Uchatschew seufzte, sie erhob sich

und rief ihren Sohn, langsam gingen sie nach Strandhof zurück.

Im Juni war Tante Annas Haus wieder voll besetzt. Auch Hammers kamen mit ihrer Kleinen, nach längerer Zeit sahen die Pflegeschwestern sich wieder.

„Wie schön ist es bei dir, Tante Anna,“ sagte Eva, „ich wollte dir doch mein Töchterchen zeigen; ist sie nicht lieb? Aber warum ist Karla so seltsam, oft sieht sie traurig aus, dann zwingt sie sich wieder lustig zu sein. Hat sie etwas, was sie quält?“

Frau Grotenbach ahnte den Grund mit dem zärtlichen Mutterherzen, aber sie vernied es, herein zu reden.

Waldbenberg, der auch eines Tages in Strandhof erschien, sah jetzt wohler aus; er war ein stattlicher Vierziger, früh verwitwet und besaß in Mecklenburg schöne Güter. Im häufigen Zusammensein mit Frau Uchatschew hatte er sie lieben gelernt, er sehnte sich wieder nach einer glücklichen Häuslichkeit und war entschlossen, um die Hand Karlas anzuhalten. Wenn er nur gewußt hätte, ob er hoffen durfte? Das Betragen der jungen Witwe war sehr wechselnd, bald freundlich und heiter, dann aber wieder kalt und gleichgültig, oft umflorte sich ihr Auge und sie versank in Schweigen und doch lag keine Spur von Gefallsucht in Karlas Wesen.

„Wird es mir glücken, ihr Herz zu erobern?“
Mit dieser Frage kam Waldbenberg nach Rügen, er wollte vorher prüfen, ehe er das entscheidende Wort wagte.

Unerwartet traf Dr. Alfred Grotenbach eines Tages ein. Er öffnete die Gartentür zu „Tante Annas“ gastlichem Hause, wo man immer willkommen war. Helles Lachen und fröhliche Stimmen schlugen an sein Ohr; die junge Gesellschaft spielte Luftkegel; Alfred hatte die weiße, schlank Frauengefalt Karlas sogleich erkannt. Wer war aber der stattliche Mann neben ihr, mit dem sie lebhaft sprach? Instinktiv fühlte Alfred, daß es ein Bewerber um ihre Gunst sei. Frau Haibel sah Grotenbach zuerst und begrüßte ihn.

„Guten Abend, gnädige Frau,“ sagte der junge Arzt und verneigte sich sehr tief vor Karla. Sie wurde sehr blaß und lehnte sich gegen einen Baum, ihre Hand ruhte flüchtig in der seinen und sie sagte einige höfliche Worte; dann stellte sie Waldbenberg und Grotenbach einander vor. Heimlich beobachtete Alfred Frau Uchatschew, während er mit den Nichtspielenden plauderte.

„Sie ist noch schöner geworden,“ dachte er, „nur hat sie einen trostigen Ausdruck um den Mund, der früher nicht da war.“

Karla rebete Grotenbach nicht an, sie schien nur für Waldbenberg Auge und Ohr zu haben und als die Partie Luftkegel beendet war, entfernte sie sich mit ihrem Verehrer, denn daß er es war, verriet sein ganzes Auftreten, die Bewunderung in seinem Gesicht.

Spät abends erst fand Alfred Gelegenheit, sich Frau Uchatschew zu nähern; sie erschraf, als sie aus der Villa

Auf der Suche

nach guten

Zigarren

finden Sie reichhaltige Auswahl in der

Drogerie Siegmars

Fernsprecher 325. Erich Schulze. Hofer Str. 20.